Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 80 (1938)

Heft: 11

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortgeschrittene kann diesen Seiten manchen wertvollen Wink entnehmen. Im übrigen aber stürzt er sich auf das zweite Bändchen; er studiert die vielen Tabellen und Berechnungen gründlich und setzt dann, kühl bis ans Herz hinan, Summe auf Summe in steigender Progression auf den ersten, zweiten oder dritten Favoriten oder auch auf den Outsider. — Gehet hin und tuet desgleichen, zum Wohle unseres schönen Rennsportes und eures Geldbeutels! *L.*

Verschiedenes.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

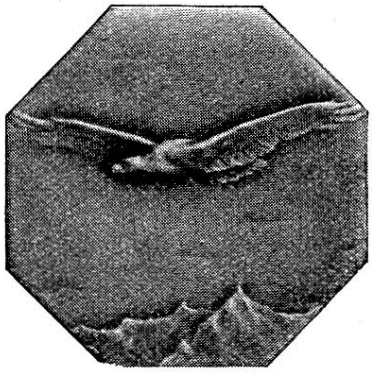
Stand der Tierseuchen in der Schweiz.

August 1938.

Tierseuchen	Total der verseuchten u. verdächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vormonat zugenommen	abgenommen
Maul- und Klauenseuche	5	—	8
Milzbrand	11	7	—
Rauschbrand	39	—	2
Wut	—	—	—
Rotz	1	1	—
Rotlauf	1182	894	—
Schweineseuche und -pest	132	9	—
Räude	3	2	—
Agalaktie	42	—	10
Geflügelcholera	4	3	—
Bösartige Faulbrut	7	—	5
Sauerbrut	3	—	5
Milbenkrankheit	1	1	—

September 1938.

Maul- und Klauenseuche	59	54	—
Milzbrand	11	—	—
Rauschbrand	43	4	—
Wut	—	—	—
Rotz	—	—	1
Rotlauf	734	—	448
Schweineseuche und -pest	109	—	23
Räude	1	—	2
Agalaktie	26	—	14
Geflügelcholera	1	—	3
Bösartige Faulbrut	6	—	1
Sauerbrut	3	—	—
Milbenkrankheit	—	—	1



Eindrücke vom XIII. Internationalen Tierärztlichen Kongreß.

I.

Ein -h-Korrespondent des „Bund" hat hierüber in Nummer 411 vom 4. September 1938 einen kurzen orientierenden Bericht veröffentlicht, der das Interesse der Fachkreise verdient. Wir lassen seine Ausführungen mit einigen Abänderungen und Ergänzungen hier folgen.

Seit dem letzten internationalen tierärztlichen Kongreß in Bern im Jahre 1895 sind 43 Jahre verflossen, und es ist begreiflich, daß sich die Schweiz anläßlich des 12. Kongresses im Jahre 1934 in New York um den 13. bewarb. Die schweizerische Bewerbung wurde damals denn auch der deutschen und österreichischen vorgezogen und unser Land hatte daher vom 21. bis 27. August die Ehre, den 13. I. T. K. durchzuführen. Man wählte damals u. a. Zürich, weil der Kongreß mit der ursprünglich für das Jahr 1938 vorgesehenen Landesausstellung zusammenfallen sollte und man dort den fremden Kongreßbesuchern schweizerisches Schaffen plastisch, drastisch und konzentriert hätte vorsetzen können. Nun, da die Ausstellung mittlerweise um ein Jahr verschoben werden mußte und der vierjährige Kongreßturnus nicht gestört werden sollte, war das nicht möglich. Die Zweiteilung des Kongresses in Zürich und Interlaken hat dies dann wettgemacht. Dem Kongreß war das beste Gelingen beschieden und wissenschaftliche Arbeiten gedeihen stets besser in stiller Abgeschiedenheit als im wilden Trubel froher Feste.

Das schweizerische Organisationskomitee

mit Prof. Flückiger, Bern, als Präsident, und Dr. Gräub, Bern, als Generalsekretär, führte den Kongreß in den idealen Räumen der E. T. H. in Zürich wie nachher auch in Interlaken in mustergültiger Weise durch und hat dadurch bewiesen, daß durch freiwillige Zusammenarbeit in einer idealen Sache auch ein kleines Land solche bedeutenden Veranstaltungen reibungslos durchzuführen imstande ist. Dank für finanzielle Unterstützung gebührt der Eid-

genossenschaft, den Kantonen Zürich und Bern wie besonders auch der Gesellschaft schweiz. Tierärzte, deren Kasse und Mitglieder zum guten Gelingen wesentlich mithalfen.

Die unsichere politische Lage, die hohe Währung des Schweizerfrankens und der Maul- und Klauenseuchezug in vielen Ländern haben manchen Tierarzt von der Teilnahme abgehalten. Mit 1521 ordentlichen Mitgliedern und 433 Damenmitgliedern aus 35 Ländern und allen Erdteilen wies aber der 13. I. T. K. noch eine Besetzung auf, die alle Erwartungen erfüllte oder gar übertraf.

Die wissenschaftliche Ausbeute

des 13. I. T. K. ist reich. Auf fast allen Gebieten tierärztlichen Schaffens hat der Kongreß das Fachwissen gefördert und gemehrt und Anstoß zu neuen Forschungen gegeben. In über 120 wissenschaftlichen Vorträgen und Demonstrationen haben 110 Referenten — dabei die Spitzen der Veterinärmedizin — ihre Spezialgebiete behandelt. Die Arbeiten standen bereits vor dem Kongreß jedem Mitglied in 17 Heften gedruckt zur Verfügung in der Sprache des Referenten. Eine wertvolle Zusammenfassung jeder Arbeit in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache gestattete, sich das Wesentliche in knapper Form zueigen zu machen. Es wäre unmöglich gewesen alle Vorträge anzuhören, weil oft fünf Sitzungen nebeneinander stattfanden. Die Referenten sprachen jeweilen über ein bestimmtes, aus ihrer schriftlichen Arbeit herausgegriffenes Gebiet und in der Diskussion wurden die Klingen zuweilen scharf, aber ritterlich gekreuzt.

Viel Beachtung fanden besonders auch die Filmvorführungen über neuere chirurgische Operationen; sie vermittelten ein instruktives Bild, verschwiegen aber auch manche Schwierigkeit, die sich dem Praktiker und Operateur in Wirklichkeit in den Weg stellt.

Dem Gebiet der

Tierzucht und Tierhaltung

hat der Kongreß großen Raum gewährt. Kompetente Referenten haben wichtige Fragen behandelt, wie beispielsweise die Bedeutung des Tierarztes in Zucht und Haltung der Tiere sowie in der Erzeugung von tierischen Nahrungsmitteln, die physiologischen Grundzüge in der Ernährung der Haustiere, die Weidehygiene in bezug auf parasitäre Krankheiten, Wachstum und Frühreife, die Physiologie der Milchdrüse, Konstitution der Haustiere vom anatomischen, physiologischen und hygienischen Gesichtspunkte sowie deren Zusammenhang mit den Leistungen; der Einfluß des Klimas auf die Konstitution, Widerstandskraft und Leistungen der Haustiere; die neuesten Forschungen über die Physiologie der Vererbung, künstliche Besamung, allgemeine Bedingungen der Entstehung der Infektionskrankheiten, der Einfluß der Fütterung auf das Entstehen von Krankheiten usw.

Bekanntlich ist der Tierarzt nach Bildungsgang und Berufsarbeit der geeignete Fachmann, um als Berater, Mitwirker und Leiter der Landestierzuchten ein maßgebliches Wort mitzusprechen. Seit einiger Zeit gehen alle Bestrebungen dahin, ihn davon zu verdrängen und auszuschließen. Der Kongreß hat bewiesen, daß gerade auch diesen Fragen in tierärztlichen Kreisen theoretisch, wissenschaftlich und praktisch die größte Beachtung geschenkt wird, und mit Recht nahm er gegen diese Ausschließungstendenzen energisch Stellung.

Eine ganze Reihe weiterer, die Allgemeinheit besonders interessierender Fragen fanden eingehende Erörterung, wie z. B. die Bedeutung der Tuberkulinimpfung bei der Bekämpfung der Tuberkulose, die Wertbemessung der Milch nach hygienischen Gesichtspunkten, die Beurteilung tuberkulöser Schlachttiere, die Beziehungen zwischen den parasitären Krankheiten der Menschen und Tiere, die Röntgendiagnostik usw. Eine der einstimmig und mit großem Beifall angenommenen Resolutionen spricht insbesondere auch von einer

hygienischen Milchversorgung;

gesunde Milchtiere werden als Grundbedingung dazu bezeichnet.

Erfreulich und begrüßenswert war das Interesse über Fragen und Probleme, die den Tierschutz betreffen. So wurde eingehend erörtert und behandelt die Schmerzbekämpfung bei den Tieren durch Unempfindlichmachung (Anästhesierung) bei Vornahme fast aller größern und kleinern Operationen, wie sie, entgegen früher, jetzt allgemein geübt wird, sowie die dringende und eigentlich selbstverständliche Forderung aufgestellt, daß Tiere vor der Schlachtung betäubt werden sollen.

An einer extra anberaumten Hauptversammlung sprach Prof. Waldmann von der Insel Riems in interessanter Weise über sein Verfahren der aktiven Immunisierung der Maul- und Klauenseuche, das zu großen Hoffnungen berechtigt. Prof. Gerlach in Wien zeigte Filmaufnahmen über den angeblichen Erreger der Maul- und Klauenseuche.

Schweizer tierärztliche Wissenschafter und Forscher

haben am vergangenen 13. Kongreß, wie in früheren, ein maßgebliches Wort mitgesprochen, obwohl wir wissen, daß unser Land sich mit den großen Staaten in bezug auf die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und großzügigen Einrichtungen nicht messen kann. So sprachen in Sektionssitzungen beachtenswert und interessant Prof. Duerst, Bern, über die Konstitution der Haustiere vom anatomischen, physiologischen und hygienischen Gesichtspunkte, sowie deren Zusammenhang mit den Leistungen; Prof. Wyßmann, Bern, über das bösartige Katarrhalfieber und ähnliche Krankheiten; Prof. Riedmüller, Zürich, über seuchen-

haften Frühabortus und Bläschenausschlag des Rindes und Prof. Frei, Zürich, in einer Hauptsitzung über allgemeine Bedingungen bei der Entstehung von Infektionskrankheiten.

Die Gesellschaft schweizerischer Tierärzte endlich hat auf den Kongreß hin eine Sondernummer ihrer publizistischen und wissenschaftlichen Monatsschrift des „Schweizer Archiv für Tierheilkunde" herausgegeben, die jedem ausländischen Kongreßteilnehmer ausgehändigt wurde. Dieselbe enthielt neben einer Begrüßung von Prof. Flückiger, Bern, beachtenswerte Arbeiten von Andres (Zürich), Gräub und Zschokke (Bern), Jost (Bern), Krupski (Zürich, Ratti (Vicosoprano), Roux (Lausanne), Steck (Bern) und Zwicky (Zürich).

Viel beachtet wurde die von einem besonderen Ausschuß (Präsident: Dr. Ammann, Zürich) in besonderen Räumlichkeiten der Eidg. Technischen Hochschule organisierte

Ausstellung,

die in anschaulicher Weise die Entwicklung und Bedeutung der Tiermedizin in der Schweiz zum Ausdruck brachte und die Erfolge derselben im Lichte unserer Volkswirtschaft und Volksgesundheit aufzeigte. Es wäre sehr zu wünschen, wenn diese interessante Schau auch an der kommenden Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich einem weiteren Publikum zugänglich gemacht würde.

*

So darf die wissenschaftliche Arbeit des 13. internationalen tierärztlichen Kongresses Zürich-Interlaken als eine reiche Frucht für jeden Teilnehmer und die Tiermedizin gewertet werden. Im zweiten Teil des Kongresses wurden freundschaftliche und kollegiale Bande geknüpft, die über enge nationale Grenzpfähle hinausreichen.

Der vorzüglichen Organisation der schweizerischen Kongreßleitung wurde der gebührende Dank gezollt, den eidgenössischen und kantonalen Helfern sowie den Schweizer Tierärzten und ihren Fachorganisationen Anerkennung ausgesprochen. Die Schweiz darf die löbliche Genugtuung hinnehmen, daß sie als kleines Land den 13. internationalen tierärztlichen Kongreß einfach, aber mustergültig durchführte und auch darin ihren mächtigen Nachbarstaaten als Vorbild dienen kann.

II.

Stimmen der ausländischen Fachpresse.

Das Urteil über die Durchführung und den Verlauf des Kongresses lautet allgemein sehr günstig. Von den bisher vorliegenden Äußerungen in tierärztlichen Wochen- und Monatsschriften seien die folgenden hier wiedergegeben.

In der Deutschen Tierärztlichen Wochenschrift, Nr. 36, lesen wir:

„Die ersten Eindrücke bestätigten, daß mit Aufwendung großer Mühe und Sorgfalt von Prof. Dr. Flückiger, dem Präsidenten des Kongresses und seinem rührigen Generalsekretär Dr. Gräub alles getan war, was die Teilnehmer mit aufrichtigem Dank zu erfüllen vermochte. Es konnte daher auch nicht ausbleiben, daß die herbeigeeilten Teilnehmer mit den höchsten Erwartungen und Freude erfüllter Stimmung den Veranstaltungen entgegensahen.“ Weiter heißt es: „Überall hatte die treffliche Organisation des Kongresses tiefen Eindruck gemacht, und wenn auch das schlechte Wetter des Eröffnungstages nicht dazu angetan war, den Damen und Herren aus allen Erdteilen Zürich in seiner Schönheit zu zeigen, so konnte man doch nur ein Lob über die zürcherische und schweizerische Gastfreundschaft und über die Freude hören, daß der Schweiz die Durchführung des Kongresses übertragen worden sei. Etwa 1500 Tierärzte und 350 Damen aus 32 Staaten haben den Kongreß besucht.“

Die Tierärztliche Rundschau äußert sich in Nr. 35 wie folgt: „Der Kongreß war sowohl von dem ständigen Ausschuß wie von dem Schweizer vorbereitenden Ausschuß auf das beste organisiert. Man muß hier insbesondere der mühevollen Aufgabe des Schweizer Ausschusses unter seinem Präsidenten Professor Dr. Flückiger, sowie der Arbeit der dem genannten Herrn zur Seite stehenden Herren Prof. Dr. Bürgi, Oberst Dr. Schwyter, Dr. Chaudet, Dr. Baer und nicht zuletzt des umsichtigen Generalsekretärs Dr. Gräub gedenken. Die Herren haben ihre Aufgabe vollkommen erfüllt und wenn der Kongreß einen so überaus gelungenen, ja glanzvollen Verlauf nahm, so gebührt ihnen dafür der aufrichtige Dank aller Kongreßteilnehmer.“

Prof. Schmaltz schrieb in der Berliner und Münchener Tierärztlichen Wochenschrift vom 2. September (Nr. 35): „Der .... Kongreß ist ein voller Erfolg gewesen. Von den angemeldeten 1470 Mitgliedern sind mindestens 1100 anwesend gewesen, die aus 46 Staaten und tatsächlich aus allen Erdteilen gekommen waren. Den Kongreß präsidierte ausgezeichnet der Direktor des Eidg. Veterinärwesens, Dr. Flückiger, Bern. Die Vorbereitung war in jeder Hinsicht hervorragend, so daß alles wie am Schnürchen ablief. Ein besonderes Verdienst hat sich der Generalsekretär Dr. Gräub, Bern, erworben. Die sehr zahlreich anwesenden Damen haben unter der bewundernswerten Führung der Frau Professor Bürgi, Zürich, interessante Tage erleben können. Der Kongreß hat im übrigen sehr fleißig gearbeitet.“

In einem weiteren Artikel, betitelt „Tierärztekongreß und Schweizerfahrt“ hat sich Prof. Schmaltz in Nr. 37 in seiner bekannten glänzenden Schreibweise und Darstellung wie folgt

vernehmen lassen: „Der Kongreß war zweifellos großartig in Szene gesetzt, alles war vorzüglich durchgedacht und eingerichtet. Die Unterbringung in der Technischen Hochschule, in deren Auditorium maximum und den zahlreichen Hörsälen (für die Sektionssitzungen) war ausgezeichnet. In der großen Eingangshalle arbeiteten die Verteilungs-, Auskunfts- und Verkehrsstellen nebeneinander, übersichtlich und leicht erreichbar. Die fleißigen Teilnehmer konnten ihre flüchtige Mittagsmahlzeit in dem nahegelegenen Studentenheim einnehmen. Für die Damen war ein trefflich ausgewähltes Unterhaltungsprogramm aufgestellt. Für die umsichtige Einrichtung der zahlreichen Ausflüge in die nähere oder weitere Umgebung und der prachtvollen Gemeinschaftsfahrten zu den erhabendsten Berglandschaften werden die Teilnehmer der Kongreßleitung und ihren Hilfskräften besonders dankbar sein, denn sie machten diese Tage unvergeßlich.“ Schmaltz bezeichnet die vom Exkursionsausschuß unter der Leitung von Prof. Zwicky geleistete Arbeit als „ganz hervorragend“ und bringt überdies zum Ausdruck, daß es Pflicht der tierärztlichen Fachpresse aller beteiligten Staaten sei, „das Lob des Schweizer Organisationsausschusses zu verkünden, dem der gehaltvolle und reizende, allen Teilnehmern gewiß unvergeßliche Verlauf des Kongresses zu danken ist“. Ein Lob verdiene auch das sehr hübsche Kongreßabzeichen, die achteckige Bronzemedaille am roten Bande mit aufgelegtem weißem Schweizer Kreuz.

In Heft 18 der Wiener Tierärztlichen Monatsschrift vom 15. September würdigte Prof. Wirth ebenfalls die umfangreiche und schwierige Arbeit des schweizerischen Organisationskomitees und schrieb u. a.: „Die Erfahrungen, die Zürich und die Schweiz im Fremdenverkehr und in der Veranstaltung von Kongressen haben, kamen auch dem Tierärztlichen Kongreß zugute. Die ausgezeichnete Organisation verminderte alle selbstverständlich mit der An- und Ausreise, mit der Suche nach Unterkunft usw. verbundenen Unannehmlichkeiten auf das geringstmögliche Maß und machte so das Verweilen in Zürich und in der Schweiz angenehm und beschwerdelos.“ Zusammenfassend stellt er fest: „Der XIII. I. T. K. darf als voll gelungen bezeichnet werden. Er reiht sich den vorhergehenden würdig an und braucht den Vergleich mit internationalen Kongressen anderer Wissenszweige nicht zu scheuen. Wir berufen uns in dieser Hinsicht auf das Urteil des Rektors der Zürcher Universität. Der Kongreß hat den Aufstieg des tierärztlichen Standes und der tierärztlichen Wissenschaft neuerlich in aller Öffentlichkeit bewiesen.“

III.

Die gesellschaftlichen Veranstaltungen in Zürich.

Diese begannen schon am Abend des ersten Kongreßtages in den großen, mit zahlreichen Tischchen ausgestatteten Galerien der

Universität, wo vom Organisationsausschuß ein Empfang gegeben wurde. Das dargebotene Buffet mit Getränk wurde sehr zahlreich benutzt, so daß der erste Andrang nur mit Mühe bewältigt werden konnte. Das Gedränge in diesen diskret beleuchteten und romantisch anmutenden Räumen war sehr groß. Bei einem Rundgang durch dieselben begegnete man auf Schritt und Tritt bekannten Gesichtern von nah und fern, wobei öfters nur eine flüchtige Begrüßung möglich war. Die Stimmung war ausgezeichnet und hielt bis tief in die Nacht hinein an.

Einen Höhepunkt bildete sodann das große offizielle Festessen in den beiden großen Räumen des Gesellschaftshauses zur Kaufleuten am Abend des 23. August. An 49 großen und kleinen Tafeln saßen Damen und Herren aus allen Ländern bunt durcheinander, gerade so wie es die Reihenfolge der Anmeldungen mit sich brachte. Diese Anordnung hatte den Vorteil, daß man mit Leuten zusammensitzen mußte, die man vorher meist überhaupt nicht oder vielleicht nur dem Namen nach kannte. So konnten neue Bekanntschaften geschlossen werden. Ein Tischplan und ein alphabetisches Verzeichnis der Gäste orientierte in vorzüglicher Weise über die Personalien und erlaubte die rasche Auffindung vieler Teilnehmer. Diese Liste wies insgesamt 521 Namen auf, doch wurde die Zahl der Teilnehmer mit Einschluß derjenigen, die sich erst spät angemeldet hatten, auf 800—900 geschätzt. Das Essen war nach dem Urteil namhafter ausländischer Kollegen sehr reichlich und gut. Auch die Schweizer Weine scheinen befriedigt zu haben, da und dort sogar derart, daß der Ruf nach einer reichlicheren Zuteilung ergangen sein soll. Das Tafelpräsidium führte in gewandter Weise Vizepräsident Prof. Stang und die Begrüßungsansprache hielt der Altrektor der Universität Zürich, Prof. Bürgi, in seiner Eigenschaft als 1. Vizepräsident des schweiz. Organisationsausschusses. Er dankte den Landesbehörden, dem Präsidenten des Schweiz. Schulrates, dem Rektor der Eidg. Technischen Hochschule, den Vertretern der kantonalen und der städtischen Behörden, sowie den Universitätsbehörden für die dem Kongreß gewährte Unterstützung. Regierungspräsident Dr. Hafner überbrachte den Gruß der Behörden des Kantons Zürich und Stadtrat Dr. Kunz denjenigen der Stadtbehörden. Im Namen der Universität Zürich sprach in launiger Weise Prof. Howald, der u. a. die veterinärmedizinische Fakultät Zürich als die Lieblingsfakultät der Alma mater bezeichnete. Dann folgten die Dankreden der Vertreter mehrerer Staaten. Es hielten Ansprachen Ministerialdirektor und Reichstierärzteführer Dr. Weber (Deutschland), Cabot, Direktor des staatlichen Veterinärwesens (Großbritannien), Dr. Way, Präsident der Gesellschaft amerikanischer Tierärzte (U. S. A.), Boussard, Chef des staatlichen Veterinärwesens (Frankreich), Prof. Stazzi vom königlichen Ministerium des Innern (Italien) und Boes, Chef des Veterinärwesens

(Belgien). Leider waren die teilweise etwas langen Reden, mit denen etwas spät begonnen wurde, zum Teil nur schwer oder überhaupt nicht verständlich und gingen, weil auch die Lautsprecher nicht richtig funktionierten, für manche Teilnehmer im allgemeinen Lärm unter — „die einzige Unebenheit dieses Kongresses", wie Schmaltz in der B. M. T. W. zutreffend geschrieben, aber gleichzeitig auch Vorschläge zur Lösung dieses noch ungelösten Problems unterbreitet hat, die dann wohl am nächsten Kongreß in Berlin in Berücksichtigung gezogen werden.

Großen Beifall fanden Liedervorträge in unseren vier Landessprachen, dargeboten von der Chambre XXIV des Männerchors Zürich. Die Gesellschaft blieb lange in froher Gemütlichkeit beieinander und etwa um 2 Uhr morgens erst begann das Ballvergnügen im großen Theatersaal.

IV.

Interlaken.

Nach Abschluß der wissenschaftlichen Arbeit dislozierte der Kongreß am 26. August per Extrazug von Zürich nach Interlaken. Bei einem mehrstündigen Aufenthalt in der blumengeschmückten Bundesstadt („Bern in Blumen") wurden der ständige Kongreßausschuß, eine Anzahl der offiziellen Delegierten, sowie die am Kongreß anwesenden Vertreter des internationalen Seuchenamtes im Kasino vom Direktor des Eidg. Veterinäramtes, Prof. Flückiger, willkommen geheißen; Prof. Leclainche, Paris, verdankte die Einladung. Im Laufe des Nachmittags führte dann derselbe Extrazug die Kongressisten in die Visitenstube des Berner Oberlandes: nach Interlaken, wo sich schätzungsweise gegen 800 Teilnehmer einfanden. Im Grand Hotel Viktoria und Jungfrau versammelten sich die offiziellen Delegierten und Gäste zum Bankett, an dem auch die Berner Regierung mit dem Landwirtschafts- und dem Unterrichtsdirektor, sowie die Behörden von Interlaken vertreten waren und verschiedene kurze Ansprachen gehalten wurden, so von Prof. Flückiger, von Regierungsrat Stähli und von Vertretern Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten von Amerika. Besonders beachtet wurde die kurze und bündige Rede des gerade 78jährigen Senioren des Kongresses Prof. Schmaltz, der an den Berner Kongreß vom Jahr 1895 anknüpfte, den Aufstieg des Veterinärwesens feierte und mit den Worten schloß (vgl. B. M. T. W. 1938, Nr. 37, S. 572): „Vorwärts Schulter an Schulter, jeder im Dienste seines Staates und seines Volkes, alle zusammen im Dienste der tierärztlichen Wissenschaft und Wirksamkeit. Es lebe der tierärztliche Fortschritt! Vive le progrès vétérinaire dans le monde entier!"

Im Kursaal hatte inzwischen die freie Zusammenkunft der Kongreßteilnehmer mit allerlei Unterhaltung und Tanz begonnen. Ein

prächtiges Feuerwerk der Oberrieder Fabrik am Brienzersee wurde abgebrannt und brachte u. a. auch die Tiermedizin symbolisch zur Darstellung: eine Eule, flankiert von dem Äskulapstab mit der Schlange und das Ganze umrahmt von einem leuchtenden Hufeisen. Leider hat Dr. Baumgartner in Interlaken, der die Zeichnung dazu entworfen und sich auch sonst als Präsident des dortigen Organisationsausschusses um das Gelingen der Interlakener Tagung verdient gemacht hat, den Kongreß nicht mehr erleben sollen.

Der 27. August brachte dann die Schlußsitzung des Kongresses mit den in Heft 10, S. 456 dieses Archivs, mitgeteilten Beschlüssen und Resolutionen. Ferner fand eine Demonstration von erstklassigem Simmentalervieh statt, welche das Interesse der Kenner aus allen Ländern auf sich vereinigte. Am Nachmittag wurde von den Kongreßteilnehmern die 100. Aufführung der Tellspiele besucht, die dabei Gelegenheit hatten, die vorzügliche Darstellung des Tell durch Tierarzt Dr. Tschumi zu bewundern. Am Abend kam ein gediegenes Unterhaltungsprogramm im Kursaal zur Abwicklung, an dem verschiedene Vereine aus nah und fern mitwirkten und das allseitig begeisterte Aufnahme gefunden hat. Ganz besonderen Anklang fanden ein Kinderreigen und die künstlerischen Leistungen des Gemischten Chors „La Chanson Valaisanne" aus Sion, der in den Walliser Trachten auftrat.

Allgemein kam die Ansicht zum Ausdruck, daß die Veranstaltungen in Interlaken einen glanzvollen Abschluß des Kongresses gebildet haben. *E. W.*

9. Salzburger-Tagung der Fachtierärzte für die Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten.

1.—5. September 1938 in Salzburg.

Resolutionen.

In der Schlußsitzung am 3. September 1938 wurden folgende Resolutionen einstimmig angenommen:

1. Im Einvernehmen mit dem Reichstierärzteführer findet die nächste Tagung auf Einladung der Stadt Frankfurt a. M. im Herbst 1939 in Frankfurt a. M. statt. Um ein Zusammenfallen der Tagungen mit denjenigen des Internationalen Tierärztlichen Kongresses und der Naturforscherversammlung, die stets in den geraden Jahren abgehalten werden, zu vermeiden, sollen künftig die Fachtierärzte für die Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten in Zwischenräumen von zwei Jahren in den ungeraden Jahren tagen (Antrag Mießner, Hannover). Für 1941 ist Königsberg in Aussicht genommen.

2. Die zuständigen Veterinärinstitute der Universitäten und Hochschulen, die Landesuntersuchungsinstitute, die Tiergesundheitsämter und die staatlichen Veterinärinstitute (u. a.) werden gebeten, der Reichszentrale für die Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten bis zum 31. März jedes Jahres einen Bericht über die

Ergebnisse der Untersuchungen und Forschungen des verflossenen Kalenderjahres einzureichen (Antrag Mießner, Hannover).

3. Zur weiteren Erforschung und Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten werden die Fachmänner auf dem Gebiete der Vererbungs- und Fütterungslehre, der Physiologie und anderer Grenzgebiete gebeten, ihre Kenntnisse und Erfahrungen mehr als bisher in den Dienst der Sache zu stellen (Antrag Mießner, Hannover).

4. a) Unter den diagnostischen Verfahren zur Festellung der Rinderbruzellose steht das Langsamagglutinationsverfahren an erster Stelle. Nach international anerkannter Auffassung ermöglicht dieses Verfahren die Feststellung der Rinderbruzellose mit der für ihre wirksame Bekämpfung erforderlichen Sicherheit.

Das Frischblut-Schnellagglutinationsverfahren vermag in der Hand eines geübten Untersuchers für die Anordnung und Durchführung der ersten Bekämpfungsmaßnahmen in einem neu verseuchten Bestande gute Dienste zu leisten. Es bildet somit eine wertvolle Ergänzung des Langsamagglutinationsverfahrens, vermag dieses aber bei der Tilgung der Seuche in einem mit Rinderbruzellose verseuchten Bestande oder bei der amtlich vorgeschriebenen vorbeugenden Untersuchung der Weidetiere oder Zuchttiere nicht zu ersetzen.

b) Für die Erreichung einwandfreier Ergebnisse des Agglutinationsverfahrens ist die sorgfältige Herstellung und richtige Einstellung des Antigens unbedingte Voraussetzung. Nach Auffassung der Versammlung ist deshalb für den Umfang des gesamten Reichsgebietes seine Herstellung und Abgabe an einer Stelle anzustreben (Antrag Müssemeier, Berlin).

5. Eine großzügige systemmäßige Bekämpfung der Gegenauslese ist wegen der Vielgestalt des Problems noch nicht zeitgemäß. Es ist aber anzustreben, daß die Tierärzte sich mit dieser Frage eingehend befassen und Erfahrungen sammeln, die ihre Lösung fördern. Es soll jetzt schon eine gewisse Kleinarbeit in der Praxis in Angriff genommen werden. Sie besteht darin, daß der Tierarzt im Einzelfalle dem Züchter seine Meinung über eine etwa anzunehmende erbliche Belastung mitteilt. Namentlich bei der Zucht und Aufzucht von Zuchttieren soll der Tierarzt im „eugenischen Sinne" Einfluß nehmen (Antrag Keller, Wien).

6. Bei der Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten sollte der Einfluß der Fütterung und Haltung mehr beachtet und an Hand umfangreicher Versuche erforscht werden. Eine planlose Verabreichung von Mineralstoffen ohne vorherige genaue Diagnose ist als zwecklos und gegebenenfalls als schädlich abzulehnen (Antrag Stockklausner, München).

7. Auf Antrag soll mit Fachleuten des Auslandes zwecks Austausches der Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der Aufzuchtkrankheiten in ständige Verbindung getreten werden (Antrag Nenkoff, Sofia).

Universität Bern. Die Unterrichtsdirektion hat Herrn Dr. O. Morgenthaler, Leiter der Abteilung für Bienenkrankheiten an der Schweizerischen milchwirtschaftlichen und bakteriologischen Versuchsanstalt Liebefeld-Köniz, zum Privatdozenten ernannt, mit der Ermächtigung, an der veterinär-medizinischen Fakultät Vorlesungen über Bienenkrankheiten zu halten.

Personalien.

† Dr. Alfred Baumgartner, Interlaken.

Am 16. Mai des Jahres wurde Dr. Alfred Baumgartner auf dem idyllisch gelegenen Bergfriedhof in Gsteig zur letzten Ruhe gebettet. Mitten im Berufsleben, bei einem nächtlichen Notfall in Habkern, hatte der Tod die Hand nach ihm ausgestreckt.

Ein großer Trauerzug von Freunden, Kollegen, Dienstkameraden und Bevölkerung gab dem lieben Verstorbenen das letzte Geleite und zeugte von dessen allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit. Vor dem stillen Gang nach Gsteig hatte in der Kirche von Interlaken die eigentliche Feier stattgefunden. Der Ortsgeistliche und ein Vertreter der Behörden würdigten die großen Verdienste des Verstorbenen, in Gemeinde und der ganzen Gegend. Die ernste Feierlichkeit wurde noch durch einen prächtigen Abschiedsgesang des Kollegen Glur gehoben.

Am Grabe sprach im Namen der Abteilung für Veterinärwesen der kantonal-bernischen Tierärzte-Gesellschaft und des Vereins der Oberländer Tierärzte, Kollege Ochsenbein. Er faßte in kurzen Worten zusammen, was der liebe Verstorbene uns war und was wir an ihm verloren.

Von Geburt an ausgerüstet mit glänzenden soldatischen Eigenschaften, hat Alfred Baumgartner nach sehr wohl bestandenem Staatsexamen, als Veterinäroffizier alle Grade bis zum Obersten durchlaufen. Hochgeschätzt von seinen Vorgesetzten, geliebt und verehrt von seinen Kameraden und Untergebenen, hat Alfred Baumgartner bei folgenden Einheiten Dienst getan: 1905—1912: Batterie 31, 1912—1916: Art.-Abt. 11, 1916—1918: Drag.-Rgt. 4, 1918 bis 1922: Schützen-Rgt. 12, 1922—1928: Divisions-Stab 3, 1928 bis 1934: Divisionspferdarzt 3, seit 31. Dezember 1934 Kdt. Pferdekuranstalt 22.

In allen Einteilungen hat er sich ausgezeichnet durch hohe soldatische Auffassung und strenge Pflichterfüllung. Wie oft haben wir einander während des Grenzdienstes auf den Jurahöhen getroffen. Stets war sein Blick heiter, und wenn einer seiner Kameraden über den langen Dienst klagte, so hat er, der seine Praxis so lange im Stiche lassen mußte, den Gedrückten aufgerüttelt. Die größte Genugtuung hatte er als Divisionspferdarzt 3. Dort war er ganz in seinem Element und konnte seine reichen Gaben entfalten.